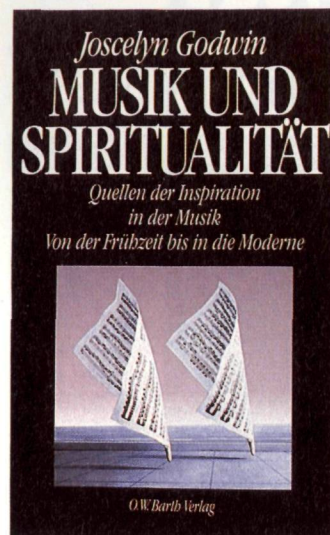




Joscelyn Godwin: Musik und Spiritualität. Quellen der Inspiration in der Musik von der Frühzeit bis in die Moderne.

Scherz Verlag Bern/München/Wien 1989
293 S., DM 39,80

■ Die Esoterik, als ein Mittel zu glücklicherem Leben mißverstanden, hat Hochkonjunktur. Daß die auf dem Buchmarkt unübersehbare Esoterikwelle auch die Musik erfassen würde, war vorhersehbar. Joscelyn Godwins umfangreicher und in vieler Hinsicht erstaunlicher Beitrag zum Aufleben der „spekulativen Musik“ belehrt den Leser eines Besseren: Die esoterische Beschäftigung mit der Musik ist ebenso alt wie die Musik selbst, sie ist in den meisten Kulturen sogar deren Auslöser. Das populärwissenschaftlich aufgemachte Buch ist eine streng wissenschaftliche Abhandlung mit genauen Quellenangaben und Tabellen, mit Beispielen von der Gregorianik bis hin zu Stockhausen. Godwins Buch basiert zum Großteil auf Aufsätzen, die er zuvor bereits in der „Musiktherapeutischen Umschau“ veröffentlicht hatte. Ausgehend von den mythisch bis historisch überlieferten Wunderwirkungen der Musik (vom Sänger Orpheus bis zum Kastraten Farinelli) spannt der Autor den Bogen

zur experimentell erforschten belebenden oder tötenden Wirkung von Musik auf Pflanzen und auf Menschen einerseits und von den geheimnisvollen Harmonien keltischer Sagen bis zu C. G. Jungs kollektivem Unbewußten und Henry Corbins phänomenologischer Begründung einer imaginären Welt andererseits. In seinem Kapitel über Inspiration zitiert Godwin Interview-Aussagen bekannter Komponisten aus einem 1955 erschienenen, bislang kaum beachteten Buch von Arthur Abell. Anhand von graphischen Darstellungen führt Godwin die verschiedenen Theorien der Planetenmusik und ihrer Entsprechungen in der Astrologie, den Ton-Tierkreisen von Dio Cassius bis Mario Schneider, vor: Auch hier besticht die profunde Kenntnis und die aufgeschlossene, aber keineswegs unkritische Haltung des Autors, ähnlich wie bei seinen Religionsvergleichen zur „himmlischen Musik“ und bei der Erläuterung

CSAMPAI/HOLLAND OPERN FUHRER

Attila Csampai, Dietmar Holland (Hg.):
Opernführer.

Hoffmann und Campe
Verlag
Hamburg 1990
1399 S., 68,- DM

■ Als pralles, umfassendes Sach- und Fachkompendium mit enzyklopädischem Anspruch auf (buchstäbliche!)

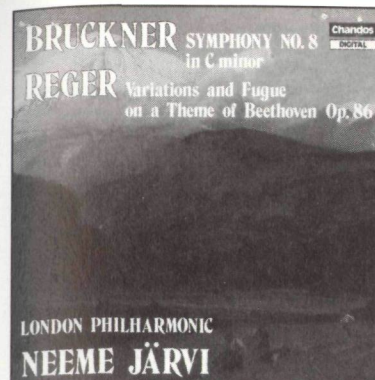
der Symbolik von Ober- und Untertonreihe. Die Übersetzung von Jürgen Saupe ist gut lesbar, allerdings nicht sehr sachkundig, sonst hätte Saupe den „reinen Toren“ wohl kaum als „reinen Narren“ übersetzt. Seltsamerweise fehlt in diesem Buch jeglicher Hinweis auf Hans Pfitzner, der die Inspiration doch geradezu zum Manifest erklärt hatte. Auch Hindemiths Kepler-Beschäftigung in Oper und Sinfonie findet keine Erwähnung, und eine weitere empfindliche Lücke betrifft den Komponisten Franz Schreker, der sich wie kein Zweiter musikalisch und theoretisch immer wieder mit dem Thema der „Tönenden Sphären“ auseinander gesetzt hat. Aber Godwins Buch bietet – in Erkenntnis der Austauschbarkeit von Licht und Ton – eine der plausibelsten vergleichenden Darstellungen historischer Entwicklung von Musik und bildender Kunst. Schon allein deshalb erscheint dieses Buch lesenswert.

Peter P. Pachl

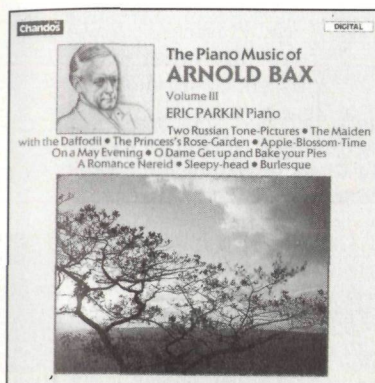
Vielseitigkeit und Informationsreichtum setzt der vorliegende, reine Textband einen wahrhaft neuen Maßstab für die herkömmliche Form von „Opernführern“. Natürlich bilden auch hier die zusammenfassenden Kurzbeschreibungen der szenischen Inhalte und Handlungen von 219 Bühnenwerken des lebendigen Musiktheaters den obligatorischen Kern des Buches. Die Auswahl ist das Ergebnis eines sorgfältigen Studiums der Spielplan-Situation der jüngsten Vergangenheit, also ein Spiegel des gegenwärtigen Opernlebens. Das darf man voraussetzen, gehört also nicht zu den Besonderheiten. Nein, was hier zählt, das sind die für den Orientierungssuchenden und für den (vermeintlich) gut orientierten Opernfreund gleichermaßen ertragreichen Fachkommentare, die als besondere Kurzaufsätze jedem Einzelwerk beigelegt werden. In Form von wissenschaftlichen Essays berücksichtigen sie den aktuellen

Stand der Fachdiskussion. So werten sie interessante Fundstellen in der Literatur aus, sparen nicht mit ästhetisch-philosophisch-psychologischen (oft auch soziologischen) Deutungsansätzen, kokettieren mit persönlichen Ansichten, beleuchten zustimmend oder kritisch die Regiepraxis und gängigen Inszenierungskünste. Fast ist es allzuviel Stoff, um mit dem zur Verfügung stehenden Platz auszukommen. Vollständigkeit zu erwarten, wäre da vermessen, denn auch die Entstehung jedes einzelnen Werkes und dessen historisches Umfeld finden einen gesonderten Platz unter der Rubrik „Geschichte“. Damit nicht genug, würdigt ein weiterer Teil im „Anhang“ all jene Opernkomponisten (63 an der Zahl) mit Kurzbiographien, Kurzbeurteilungen und Werkübersicht, deren Opernschaffen vorübergehend oder auf Dauer aus den Spielplänen der Bühnen verschwunden ist. Wichtig und neu sind auch – in einem weiteren „Anhang“ – die Daten und Informationen zu allen Opernlibrettisten, die in den meisten herkömmlichen Veröffentlichungen, obgleich sie bedeutsame Mitwirkende der Operngeschichte sind, eine untergeordnete Rolle spielen. Alphabetische Suchhilfen zu den im Hauptteil behandelten Opern und ihren Komponisten machen dieses Musterbeispiel von „Opernführer“ komplett. Nur Beifall, Lob und Respekt also? Das intellektuelle Anspruchsniveau mancher Texte überschreitet gelegentlich jene imaginäre Grenze, die von dem um schnelle Information bemühten Leser als Verständnisbarriere empfunden werden muß. Als Ausgleich dafür sind Hinweise auf exemplarische Schallplatten-Einspielungen zu den besprochenen Opern als deutlicher Gewinn für dieses geistvoll-schwerge-wichtige Brevier zu begrüßen, dessen günstiger Anschaffungspreis wie ein Geschenk anmutet. Kompliment!

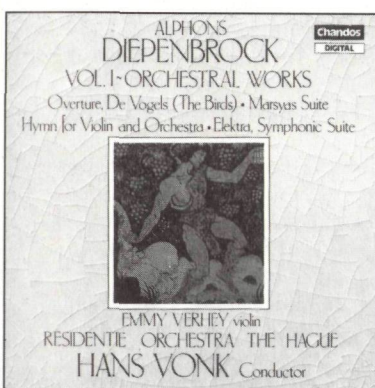
Gerhard Pätzig



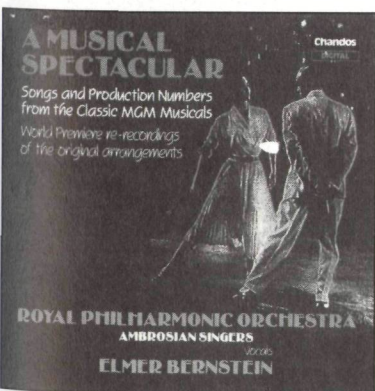
MC: DBT 002023 HE
CD: CHA 008843 L1



MC: ABT 001372 FA
CD: CHA 008732 H3



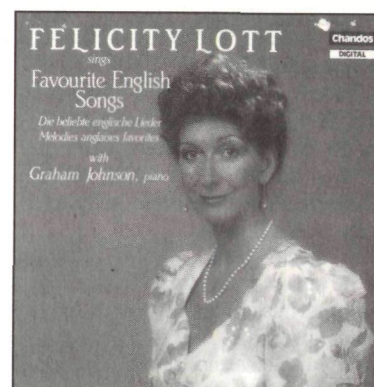
MC: ABT 001446 FA
CD: CHA 008821 H3



LP: LBR 000024 FA
MC: LBT 000024 FA
CD: CHA 008781 H3



Chandos
WORLDS AHEAD FOR CLARITY



MC: ABT 001362 FA
CD: CHA 008722 H3

Favourite English Songs
Felicity Lott, Sopran
Graham Johnson, Klavier

Bruckner
Sinfonie Nr. 8

Reger
Beethoven-Variationen
London Philharmonic
Orchestra
Neeme Järvi

Arnold Bax
Klaviermusik VOL. III
Eric Parkin, Klavier

Diepenbrock
Orchesterwerke VOL. I
Residentie Orchestra
The Hague
Hans Vonk

A Musical Spectacular
„Kismet“, „The Band Wagon“,
„Gigi“, „Singing in the rain“
u. v. a.
(in Originalorchestrierung)
Nick Curtis & Mary Carewe,
Gesang
Royal Philharmonic Orchestra/
Elmar Berstein

Grieg

Klavierkonzert a-moll/
Peer Gynt Suite Nr. 2/
Lyrische Suiten
Margaret Fingerhut, Klavier
Ulster Orchestra/
Vernon Handley

Kalinnikov
Sinfonie Nr. 2/
Ouverture „Zar Boris“

Scottish National Orchestra
Neeme Järvi

Russian Nostalgia
Nikita Storozhev, Bass
David Ashkenazy, Klavier

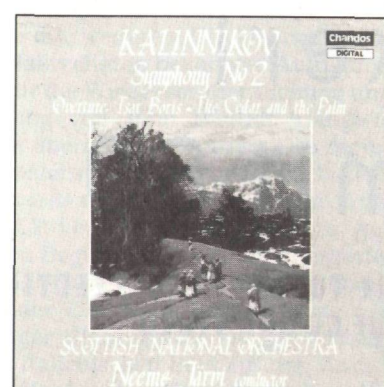
Jacob
Divertimento

Moody
Quintet/Suite

Tommy Reilly, Mundharmonika
Hindar Quartet



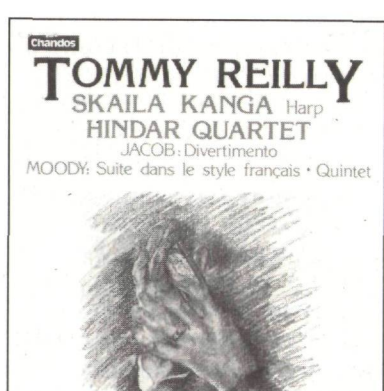
MC: ABT 001363 FA
CD: CHA 008723 H3



MC: ABT 001433 FA
CD: CHA 008805 H3



LP: ABR 001437 FA
MC: ABT 001437 FA
CD: CHA 008812 H3



MC: LBT 000026 FA
CD: CHA 008802 H3

Im Vertrieb von KOCH INTERNATIONAL

WEST-GERMANY: D-8000 München 2, Hermann-Schmid-Straße 10 · AUSTRIA: A-6652 Elbigenalp · USA: 2700 Shames Drive, Westbury, New York 11590